Warum wir Venen nicht mehr operieren lassen müssen

Etwa jeder Dritte leidet in Deutschland an Krampfadern. Wer sie loswerden wollte, musste sich bislang meist einer Operation unterziehen. Dabei gibt es mittlerweile sehr viele schonendere Verfahren ...

Google zu fragen, ist bei Ärzten nicht besonders beliebt. Ich mache es trotzdem. Meine Tochter – 20 Jahre alt – hat Krampfadern. Gleich zwei Kliniken haben ihr zum sogenannten Stripping-Verfahren geraten. Dabei werden die betroffenen Adern an zwei Seiten durchtrennt und anschließend aus dem Bein herausgezogen. Seit über 100 Jahren ist das die gängige Behandlungsmethode. Im Internet entdecke ich aber einen Mediziner, der sagt: „Heute müssen wir Venen nicht mehr operieren. Wir können sie heilen." Dr. Johann C. Ragg gilt als einer der weltweit führenden Spezialisten für Venenheilkunde. Ich rufe ihn an.

Warum sind Krampfadern überhaupt problematisch?

Krampfadern, das sind diese knubbeligen blauen Linien, die sich dicht unter der Hautoberfläche schlängeln. Manchmal treten sie deutlich hervor. Sie können jucken oder schmerzen. Viele stört auch nur ihr Aussehen. Dabei sind Krampfadern ein eindeutiges Zeichen, dass eine Vene erkrankt ist und nicht mehr richtig funktioniert Es drohen Entzündungen und Wassereinlagerungen in den Beinen. „Krampfadern sind immer Spitze des Eisbergs", sagt Dr. Ragg. „Die eigentliche Ursache liegt darunter: im unsichtbaren tieferen Venensystem."

Was schadet unseren Venen?

Schäden können durch einen ungünstigen Lebensstil entstehen. Viele Defekte sind aber auch angeboren. In einer Studie an 200 Kindern und Jugendlichen konnte Dr. Ragg zeigen, dass 43 Prozent der 6- bis 18-jährigen Venenklappenschäden aufweisen. Bei 4,2 Prozent der jungen Probanden wurden sogar schwere Befunde entdeckt. Dennoch bedeutet nicht jeder Venenklappenschaden gleich Therapiebedarf. „Nur etwa die Hälfte dieser Jugendlichen wird im weiteren Leben eine medizinische Behandlung benötigen", sagt Dr. Ragg. „Bei der anderen Hälfte hängt das Fortschreiten der Krankheit – genau wie bei allen anderen Menschen – vor allem vom Lebensstil ab." Besonders schädlich ist langes Sitzen oder Stehen. Frauen werden zusätzlich durch Schwangerschaften belastet.

Venen lieben Bewegung

„Um Venen gesund zu halten, ist es ideal, wenigstens alle 20 Minuten 20 Schritte zu gehen", sagt Dr. Ragg. „Andernfalls sagt der Experte. Er selbst hat eine App auf seinem Handy installiert, die alle 20 Minuten einen Klangschalen-Ton von sich gibt. Als Bewegungs-Erinnerung.

Sitzende Berufe

Wer den ganzen Tag am Computer sitzt, sollte unbedingt Bewegungspausen einrichten. Denn leider lässt sich Bewegungsmangel am Tag nicht mit Sport am Abend ausgleichen. „Das funktioniert genauso wenig, wie abendliche Frischluft die Lunge eines Kettenrauchers kuriert", erklärt der Mediziner und warnt noch vor einem weiteren Risiko: „Viele übertreiben abends im Fitnessstudio mit dem Training. Wir kennen die Belastungsgrenzen der Venenklappen zwar nicht genau, wissen aber: Auch starke Überlastungen können ihnen schaden."

Einmal Schaden immer Schaden?

Früher hielt man eine Venenschwäche für eine chronische Erkrankung. Eingreifende Therapie wurden oft lange hinausgezögert. Doch diese Sicht ist heute überholt. „Ein Venenleiden ist in den ersten Jahrzehnten genauso wenig chronisch wie Karies", sagt Dr. Ragg. „Man kann vorbeugen – und es auch heilen. Ohne Operation!" Dr. Ragg selbst hat 2005 zum letzten Mal eine Vene operiert – seitdem setzen er und sein Team aus Gefäßchirurgen ausschließlich auf sanfte Verfahren, die deutlich effektiver und komplikationsärmer sind. „Allerdings gibt es nicht die eine beste Therapie, die besonders gute Ergebnisse schafft. Man muss für jeden Patienten die bestmögliche Kombination aus allen modernen Verfahren finden", sagt Dr. Ragg.

Wie repariert man Venenklappen?

„Man muss sich Venenklappen wie ein Paar hauchdünner Segel vorstellen. Gibt es Lücken, können wir die Vene mit einer schmerzfreien Injektion mit Hyaluronsäure so verformen, dass die Klappen wieder schließen", erklärt der Experte. Die meisten Frühstadien sind so behandelbar. „Fehlt eine Klappe oder ist sie beschädigt, kann das oft die Nachbarklappe auffangen", erklärt Dr. Ragg. Fehlt die Klappenfunktion aber beispielsweise bei vier Klappen in Serie, fällt das Blut mit viel Druck herunter wie ein Wasserfall. „Dann würden wir die kranke Strecke verschließen – durch die Behandlung mit Laserlicht, elektrischer Wärme, medizinischen Klebern oder – am liebsten – mit naturnahen Verödungsmitteln." Das Blut fließt dann nicht mehr rückwärts, es nimmt den gesunden Weg über die Vielzahl der funktionierenden Venen. Das Bein wird entstaut.

Der Vorteil sanfter Methoden

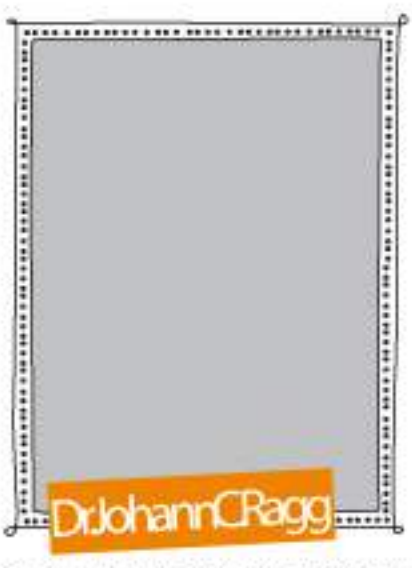
„Zu uns kommen viele Leistungssportler: Sprinter, Bodybuilder, Tennis- oder Fußballspieler, eben Menschen, die sofort wieder einsatzfähig sein wollen", erzählt Dr. Ragg. „Manche lassen sich behandeln und fahren von der Klinik aus direkt zum Training, in die nächste Sitzung oder sie holen ihr Kind vom Kindergarten ab. Das ist möglich." Der ehemalige Charité-Arzt geht davon aus, dass es in 10 bis 15 Jahren die herkömmliche Venenchirurgie nicht mehr geben wird.

Wie finde ich einen guten Arzt?

„Wird eine Venenoperation empfohlen, ist die meiner Erfahrung nach meist nicht nötig", sagt der Venen-Experte. „Deshalb sollte man immer eine Zweit- oder Drittmeinung anderer Ärzte einholen." Die Wahrscheinlichkeit für eine korrekte Diagnose und annehmbare Empfehlung steigt, wenn die Betroffenen im Stehen mit modernen Ultraschallsystemen sorgfältig untersucht werden. Außerdem sollte jeder nach den verschiedenen Verfahren und der Erfahrung des Behandlers fragen. „Eine große Vielfalt an Methoden und eine lange Erfahrung sind meist Indizien für eine höhere Qualität der Behandlung", sagt Dr. Ragg.

Die Sache mit den Kosten

„Mehr als 80 gesetzliche Krankenkassen übernehmen die Therapiekosten für moderne Methoden ganz oder weitgehend", erzählt Dr. Ragg. Leider gehört die Krankenversicherung meiner Tochter nicht dazu. Dazu sagt Dr. Ragg: „Heute wechseln viele ihre Kasse so, dass deren Angebote zu den eigenen Bedürfnissen passen – fast wie beim Shopping." Ein Kassenwechsel ist online in wenigen Minuten möglich. Ich werde mir das mal also mal anschauen. Per Google ...



Der ehemalige Charité-Arzt hat in Berlin das angioclinic® Venenzentrum eröffnet. Dort behandelt er Patienten und erforscht Venenerkrankungen.

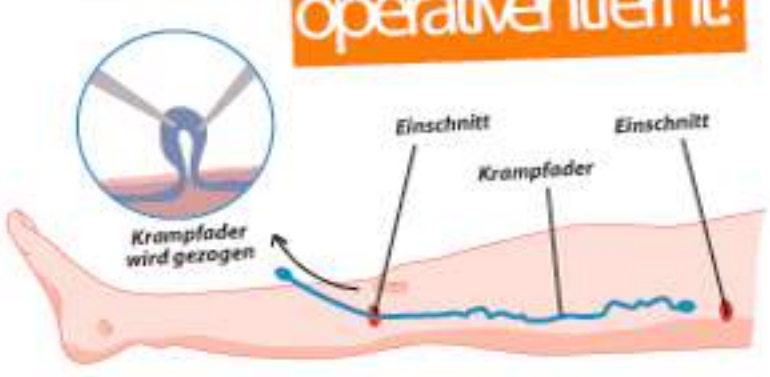
Wie entstehen Krampfadern?

Krampfadern gehören in Deutschland zu den häufigsten Leiden. Das Heimtückische: Oft schreiten Venenerkrankungen jahrzehntelang fort, ehe Betroffene etwas sehen oder spüren. Dr. Ragg sagt: „Krampfadern könnten vermieden werden, wenn man sie rechtzeitig erkennt und behandelt."

Das Venensystem ***Beine sind von einem riesigen Venennetz durchzogen. Es sorgt dafür, das mit Kohlendioxid und Abfallstoffen angereicherte Blut zum Herz und zur Lunge zu transportieren. Und das – im Sitzen oder Stehen – sogar entgegen der Schwerkraft.***

Die Krampfadern ***„Viele glauben, das Herz allein würde Blut durch den Körper pumpen. Tatsächlich übernehmen das in den Beinen die Muskeln", erklärt Dr. Ragg. „Die Venenklappen verhindern den Rückfluss des Blutes in die Füße." Schließen die Venenklappen nicht richtig, sackt das Blut zurück. Die Venenwände dehnen sich – Krampfadern, Stauungen und geschwollene Füße entstehen.***

Wie werden Krampfadern operativ entfernt?



Das Venenstripping und überhaupt jede Art der operativen Venenentfernung hat das Ziel, krankhafte Venen herauszureißen, wozu man etliche zum Teil auch sehr tiefe Schnitte machen muss und immer viel Gewebe zerstört. Das war so lange eine gute Lösung, wie es nichts Besseres gab. Aus heutiger Sicht ist es unnötig brutal. Die Risiken für Blutungen, Wundinfektionen, Nerven- und Lymphbahnzerstörungen sind hoch, die Heilungsphase lang und schmerzhaft. Die Operation ist viel ungenauer als moderne ultraschallgeführte Methoden. So entstehen schnell wieder neue Krampfadern, die wegen der Narben noch schwieriger zu entfernen sind, so genannte Rezidive. „Nach Operationen wird es immer schwieriger, dagegen mit modernen Methoden immer einfacher, einen gesunden Status zu erreichen", sagt Dr. Ragg. „Moderne Behandlungen können so perfekt, so schmerzfrei, so komfortabel sein, dass man heute niemandem mehr eine Operation empfehlen kann.

TEXT KERSTIN KROPAC FOTOS BLINDTEXT